



**Große Demonstration durch die Stadt:** Insgesamt beteiligten sich 2000 Bürger aus Altenburg und anderen Städten an den Protestaktionen gegen das so genannte Fest der Völker der Neonazis. Foto: tlz/Barbara Glasser

# Von Altenburg wird ein Signal ausgehen

Zum ersten Mal kam große Hilfe aus anderen Städten im Kampf gegen Neonazis

■ Von Barbara Glasser

**Altenburg/Jena.** (tlz) Erstaunliches hatte das Altenburger Aktionsbündnis gegen Rechtsextremismus zuwege gebracht: Die Stadt war bunt, nicht braun, am Samstag! Und Unterstützung bei der Demonstration gegen das von der NPD anberaumte so genannte Fest der Völker war aus Weimar, Saalfeld, Gera, Leipzig, Stuttgart, Pöbneck und Jena gekommen. Jenaer hatten sich am Morgen mit 14 Bussen auf den Weg gemacht, dazu viele mit Pkw. Mit den Jenaern nach Altenburg gekommen waren Jenas Oberbürgermeister Albrecht Schröter (SPD)

und der Rektor der Jenaer Universität Professor Klaus Dicke. Zusammen waren es 2000 Bürger, die sich dem NPD-Fest entgegenstellten, an dem mehr als 1000 Neonazis beteiligt waren.

Schon zwei Mal hatte das „Fest der Völker“ in Jena stattgefunden. In diesem Jahr war den Neonazis der Widerstand der Jenaer zu stark geworden, deshalb hatten sie als Ausweichort Altenburg gewählt in der Annahme, dass ihnen dort niemand entgegentreten werde.

Obwohl beim „Fest“ der NPD Eintrittsgelder genommen worden sind, getarnt als Spenden. Und obwohl der

Bierausschank florierete, galt das Ganze als politische Kundgebung, geschützt durch Gesetz und Polizei. „Man könnte schon vor Wut platzen, wenn die Glatzen von der Polizei geschützt ihr Fest abhalten können“, sagte Hartmut Schubert, SPD-Landtagsabgeordneter aus Altenburg, der zu den Anmeldern der Gegenveranstaltung gehörte.

Die Jenaer hatten ihre Erfahrungen bei Demonstrationen gegen NPD-Veranstaltungen mit nach Altenburg gebracht. Sie hatten das Ziel, mit Blockaden das „Fest der Völker“ zu verhindern. Dem allerdings stand die Polizei gegenüber, die aus Thüringen, Bay-

ern, Berlin und Nordrhein-Westfalen gekommen war.

Während der Demonstration kam es zu mehreren Übergriffen. Nach Polizeiangaben wurden Steine gegen Beamte geworfen. Demonstranten berichteten von brutalen Übergriffen der Polizei.

Am Ende konnte die NPD-Veranstaltung nur verzögert werden. Aber von Altenburg geht ein Signal aus: Zum ersten Mal wurde einer Stadt in dem Umfang von anderen Städten geholfen im Kampf gegen Neonazis.

Foto-Galerie unter